

Toos-Waldi Höhensiedlung und Fluchtburg

Das ausgeprägte Plateau auf dem Hügelsporn haben von der Frühbronzezeit bis in die Spätantike, möglicherweise sogar bis ins Mittelalter immer wieder Menschen aufgesucht, da es einen sicheren Siedlungsplatz bot.

Natürlicher Schutz

Der heute teils noch über drei Meter hohe Wall, der das Plateau abriegelte, wurde in der späten Frühbronzezeit (17./16. Jh. v. Chr.) errichtet. Es handelt sich dabei um eine Konstruktion aus Steinen, Erde und Holz, die nach aussen mit einer senkrecht stehenden Steinverblendung versehen war. Bereits in der Frühbronzezeit haben mehrere Erneuerungsarbeiten stattgefunden, da die Verblendung dem Erddruck nicht standhielt. Sicher wurde die Befestigungsanlage bis in die späte Bronzezeit (1350–800 v. Chr.) benutzt. Wie das Fundmaterial zeigt, haben Anwohner aus der Umgebung die Anlage in spätrömischer Zeit (um 300 n. Chr.) wieder aufgesucht, um sich auf der Höhe besser vor feindlichen Einfällen zu schützen. Auf der Wallruine könnte sogar ein später abgetragener Turm errichtet worden sein, der beidseitig mit einem Spitzgraben gesichert war.

Spätere Planierungen, Erosion und landwirtschaftliche Nutzung haben auf dem Siedlungsplatz nur wenige Spuren von Bauten übrig gelassen. Hingegen belegt die grosse Zahl von Pfosten- und Vorratsgruben eine rege Siedlungstätigkeit während der ganzen Bronzezeit. Fundamentreste eines Mauerzugs können mit Siedlungsaktivitäten in spätrömischer Zeit in Verbindung gebracht werden. Keramikfunde (4) und verkohltes Getreide sprechen für eine kontinuierliche Besiedlung während der Bronzezeit, wobei frühbronzezeitliches Material stärker vertreten ist. Bernsteinperlen (7) und das Stangenknebelfragment (6) einer Pferdetrense zeigen, dass damals Handelsbeziehungen in den Osten Europas bestanden. Römische Objekte sind eher spärlich, ausser die doch beachtliche Zahl an Münzen (8) aus der Zeit um 300 n. Chr.

Archäologische Untersuchungen

Die einstige Höhensiedlung auf dem Hügelsporn wurde wegen eines geplanten Tonabbaus erstmals 1969 archäologisch näher untersucht. Es stellte sich heraus, dass es sich bei diesem prähistorischen Siedlungsplatz vor allem um eine bronzezeitliche Anlage handelt. Weitere Untersuchungen im Wallbereich und auf der Siedlungsfläche erfolgten bis 1977. Bei der letzten Abklärung 2005 mit Georadar konnte am Rand des Plateaus eine Palisadenstellung nachgewiesen werden.



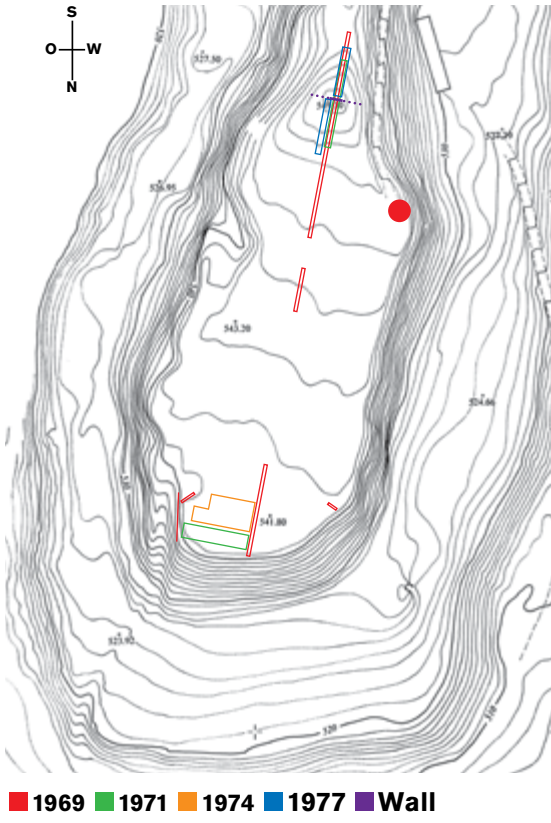
Die einstige Hochebene von Norden her gesehen. Links im Bild der Abbau von Tonerde. Luftaufnahme 2008.



Ausgrabung auf der Ostseite 1971.



Teil der noch über 3 Meter hohen Wallverblendung.



Alle bisherigen Schnitte und Grabungen, im Süden der frühbronzezeitliche Wall.

● Ihr Standort

- 1 Ausgrabungssituation 1974
- 2 Steinbeilklingen
- 3 Bronzene Rollenkopfnadel
- 4 Fragmente von verzierten Keramikgefässen aus verschiedenen Epochen
- 5 Bronzene Lanzenspitze
- 6 Teil einer Pferdetrense aus Hirschgeweih
- 7 Schmuckperlen aus Bernstein
- 8 Münzen aus römischer Zeit



Amt für Archäologie des Kantons Thurgau
Schlossmühlestrasse 15a, 8510 Frauenfeld

Meldestelle für archäologische Bodenfunde
T 058 345 60 80 / archaeologie.tg.ch

Museum für Archäologie
Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld
T 058 345 74 00 / archaeologie.tg.ch
Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17, So 12–17 Uhr



Das Buch zu den Ausgrabungen:
«Die befestigte Höhensiedlung Toos-Waldi»
von Adrian N. Lanzrein. Archäologie im
Thurgau 15, 2009.

Als weitere Sehenswürdigkeiten sind auf dem Wanderweg anzutreffen: über Hagenbuch im I-Tobel das Bruderloch und dann durch Schöholzerswilen Richtung Weiblingen zum Hof Immenberg. Im Wald die Ruine Wunneberg. Von da hinunter Richtung Buhwil die Ruine Anwil. Dort Anschluss an den Ruinenweg von Kradolf-Schönenberg.
Informationen: schoenholzerswilen.ch

Thurgau